

Hörst du gut?



„Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht“ (Hebräer 3,15).

Dieser liturgische Wochenspruch der Herrnhuter Losungen, soll uns in der kommenden Woche begleiten.

Im täglichen Leben sind wir gut dran, wenn wir hören können, denn sonst fehlt uns ein wichtiges Sinnesorgan, um unsere Umwelt wahrzunehmen. Mit schlechtem Gehör wird es auch schwieriger mit anderen Menschen zu kommunizieren. Wenn es nötig wird, gibt es inzwischen jedoch viele Hilfsmittel, um das Hören zu verbessern. Hörgeräte werden immer ausgefeilter.

Höre ich Gottes Stimme? Weiß ich sie zu unterscheiden von all den „anderen Stimmen“ um mich und in mir, die mir raten, die mir drohen, die mir zuflüstern, die mir süßen Honig um den Mund schmieren, die locken und warnen?

Wie erkennen wir eigentlich, wenn es „Gottes Stimme“ ist, die uns etwas zu sagen hat? Ist es die Bitte unseres Nachbarn, dem wir Hilfe leisten sollen? Oder ist es der Hilferuf eines Autofahrers, der eine Panne hat? Vielleicht das weinerliche Jammern eines Kindes, das sich verlaufen hat und nicht nach Hause findet? Oder die täglich erlebte Ungerechtigkeit, die „zum Himmel schreit“?

Ich denke, wir haben Gott schon oft „sprechen hören“. Und oft genug haben wir dabei trotzdem nicht auf ihn gehört, sondern „das Herz verstockt“, wie es im Wochenspruch heißt. Warum – weil wir in diesem Augenblick, dem Moment, der mit „heute, wenn“ beschrieben wird, keine Zeit für Gott haben wollten. Schnell ist die Situation vorbei in der Gott zu uns spricht, der Nachbar hilft sich irgendwie selber, beim Autofahrer hat ein anderer gehalten, das Kind den Kummer ertragen, Wo wir Hilfe nicht geben wollten, uns innerlich rausgeredet haben, da war oft nicht unser „Ohr taub“, sondern „das Herz verstockt“.

So, wie es der Wochenspruch ausdrückt, gehören „hören“ und die Bereitschaft das Gehörte „im Herzen wirken zu lassen“, zusammen. Verpasste Gelegenheiten beinhalten die Tragik, dass wir vermutlich durch unser Tun Freude verbreitet und selbst welche erfahren hätten. Es tut uns gut, dem anderen unser Ohr zu leihen, eine kleine Zeit zu opfern, einen Rat zu geben oder bittende Blicke wahrzunehmen. Das kann und wird uns selbst viel schenken.

Die Frage für jeden bleibt: Hörst du gut?

Elke Heckmann

